



Überblick über die Erweckungsbewegung

1. Ziel der Reihe

- *„Mein Streben, der Wunsch, das Gebet meines Herzens soll es sein, bei jedem Vortrag, bei jeder Gelegenheit zum Reden: zu wecken, etwas Bleibendes, ewig dauerndes zu wirken, Gefühle, Empfindungen in den Hörern aufzuregen, zu wecken, die nie wieder ganz verlöschen, etwas in den horchenden zu erzeugen, dass ein Same zur Unsterblichkeit, zum ewigen Leben wird- und dies im Vertrauen auf den, der da ruft, dem das nicht ist, sei.“ (Quelle: Hans Lokies (1956): Johannes Goßner. Brunnen-Verlag: Gießen. S.33)*
- Wir wollen Gefühle des Hungers nach MEHR von Gottes Wirken in Berlin anregen und aufzeigen, dass es auch hier ein göttliches Erbe gibt, an das sich anknüpfen lässt.
- Jeder soll durch das Zeugnis der Vorväter persönlich herausgefordert werden sein eigenes Leben zu überdenken und ggf. zu korrigieren.

2. Warum beschäftigen wir uns mit diesem Thema?

- *Grund 1: Weil die Bibel uns dazu auffordert!*
Hiob 8,8+10:
Denn befrage doch die vorige Generation und habe acht auf das, was ihre Väter erforscht haben! Werden diese dich nicht belehren, es dir sagen und Worte aus ihrem Herzen hervorbringen?

→ Wir sollen die Vorfahren betrachten, damit wir von ihren Erkenntnissen lernen und wir von ihrer Herzenshaltung angesteckt werden.

- Gott ist es stets wichtig, dass an die Vorfahren erinnert wird, hier einige Bibelverse, aus denen dies hervorgeht:
5. Mo 6, 20-23/ 5. Mo 8, 18/ 5. Mo 32, 7/ Jos 4+24/ Sam 12/ Heb 13, 7+8 / Heb 12,1/ 1. Chr. 16, 15/ Ps 105, 5/ Jes 63, 7 u.v.m.
- *Grund 2: Um unseren Hunger anzuregen und geistliche Unzufriedenheit zu wecken*
- *Grund 3: Um konkret in die Fußstapfen treten zu können*
- *Grund 4: Um wichtige Aspekte für unser Leben zu lernen*
- *Grund 5: Um neu inspiriert zu werden*
- *Grund 6: Um Gottes strategischen Plan (für Berlin) und Willen prophetisch zu erkennen*



3. Was bedeutet Erweckung?

- „Als Erweckungsbewegungen werden Strömungen im Christentum bezeichnet, die die Bekehrung des Einzelnen und praktische christliche Lebensweise besonders betonen. Gemeinchristliche oder konfessionelle Dogmen treten zurück, hinter ein ursprüngliches Verständnis eines direkt aus der Bibel entnommenen Evangeliums. Erweckungsbewegungen gehen davon aus, dass lebendiges Christentum mit der Antwort des Menschen auf den Ruf des Evangeliums zu Umkehr und geistiger Erneuerung beginnt.“ (Quelle: Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Erweckung>. Letzter Zugriff: 26.07.11)

→ Umkehr und Bekehrung des Einzelnen, auch neue Wiederherstellung der lebendigen Beziehung des Einzelnen zu Gott.

→ Betonung der Einheit im Leib Christi (Ökumene!).

→ Die Bibel erhält den zentralen Stellenwert, der ihr gebührt ohne Kompromisse.

→ Das geistliche Leben wird erneuert und mit Leben erfüllt.

- Das Wort Erweckung gibt es nicht in der Bibel, aber die Wörter erweckt und erwecken:
 - Auf Einzelpersonen bezogen, die Gott erweckt, Bsp. Ri 2, 18/ 5. Mo 18,15
→ geistliches Erwachen

- „Eine Erweckung ist das einzige, was Schimpf und Schande der Gemeinde Christi wegnehmen und den christlichen Glauben in der Öffentlichkeit wieder zum Ansehen bringen kann.“ (Quelle: Charles G. Finney http://www.wach-auf.com/index.php?option=com_content&view=article&id=144%3Awas-ist-eine-erweckung&catid=46&Itemid=145&lang=de. Letzter Zugriff: 26.07.11)

- Vorbild für eine Erweckung: Apg 2

→ Die Ausgießung des Heiligen Geistes steht im Vordergrund!

4. Überblick über die Berliner Erweckungsbewegung

a. Historische Hintergründe und Themeneingrenzung

- Berlin hat viele positive christliche Wurzeln, die jedoch meist nicht bekannt sind.

- Die eigentliche und in der Literatur so bezeichnete Berliner Erweckung fand in der ersten Hälfte des 19 Jh. statt.

- Zeit unter König Friedrich Wilhelm III und seinem Sohn

→ Der König glaubte selbst an Gott und besaß ein starkes Gottvertrauen und gab durch sein Vorbild auch der Erweckungsbewegung Rückhalt

→ Seit 1820 predigten für vier Jahrzehnte überwiegend bekehrte und erweckte Prediger in Berlins Kirchen und Gemeinden.

- Zeit in der es viele gesellschaftliche Umbrüche in Berlin gab:



- durch die einsetzende industrielle Revolution verdoppelt sich die Einwohnerzahl der Stadt 200.000 auf 400.000
 - Die Berliner Universität wurde gegründet
 - Einmarsch Franzosen zu Beginn des 19. Jh.
 - Ca. 40% des städtischen Haushalts nimmt die Armenfürsorge in Anspruch → großes Elend
- Davor und danach gab es weitere Erweckungen wie beispielsweise die Jesus People, auf die sich diese Reihe jedoch nicht bezieht.

b. Charakteristik

- Die Berliner Erweckungsbewegung reichte in alle Gesellschaftskreise hinein und hatte Auswirkungen in diese. Von den Ärmsten bis hoch zum König.
- Enormer Bekanntheitsgrad der einzelnen Persönlichkeiten, obwohl sie sich nicht darum bemühten.
- Die Bewegung war stark von der Herrnhuter Bewegung geprägt und beeinflusst.
- Eine intime Beziehung zu Jesus und caritatives Engagement gingen einher.
- Sie erzielte eine enorme Breitenwirkung u.a. durch die Missionsgesellschaften.
- Sie war geprägt von Demut und Sündenbewusstsein, aber auch von einem gesunden Selbstbewusstsein der verschiedenen Persönlichkeiten.
- Es gab große Veranstaltungen aber auch kleinere Erbauungs- und Gebetsstunden.

5. Mosaik einzelner Persönlichkeiten der Erweckungsbewegung

a. Hans Ernst Baron von Kottwitz: Gott suchen und aktiv ins Umfeld wirken

- 1757 Tepplau– 1843 Berlin
- Kottwitz war caritativ sehr engagiert, er unterhielt Weberanstalten und eine freiwillige Beschäftigungsanstalt.
- Er war in erster Linie Seelsorger für viele auch hochrangige Persönlichkeiten und Veranstalter von Betstunden, zu denen viele prominente Berliner dieser Zeit kamen.
- Johann Wichern (Begründer der Inneren Mission) über Kottwitz:
- *„O du unvergleichlicher Mann, so demütig, dass du mich beschämst mit jedem Wort, so reich im Himmel, so voll Freude, deren heilige Schauer man durchbeben sieht! Mein Heiland, mein einziger Trost, ach lass mich auch so werden, so ergeben und dir geweiht“ (Quelle: Uwe Birnstein (2008): Der Erzieher. Wichern Verlag: Berlin. S.43)*



- Enormer Einfluss bis in die höchsten Kreise und enormen Bekanntheitsgrad in der Berliner Bevölkerung (als Empfänger der Briefe reichte Baron Kottwitz und die Briefe kamen an!)
- Mehr zu Kottwitz? Siehe gesondertes Handout!

b. August Neander: Gelehrter im Auftrag Gottes

- 1789 Göttingen- 1850 Berlin
- Evangelischer Theologe und Professor für Kirchengeschichte.
- Sein Ziel war es die Kirchengeschichte so darzustellen, dass Menschen darin Gottes Kraft erkennen können.
- Neander sagte über die Berliner Erweckungsbewegung „Ein neues Glaubensleben war erwacht und begann die Wissenschaft von neuem zu beseelen... Die neue Begeisterung führte alle Geister in dem Bewusstsein des Einen göttlichen Grundes zusammen...“ (*Quelle: Gäbler, Ulrich (2000): Geschichte des Pietismus im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen. S. 162*)
- Mehr zu Neander? Siehe gesondertes Handout!

c. Carl Büchsel: Gottes Herrlichkeit in Brandenburg

- 1803 Schönefeld/ Uckermark- 1889 Berlin
- Pfarrer in Brandenburg und Berlin
- Bekehrung und Rückgewinnung vieler Gemeindemitglieder und übernatürliches Wirken des Heiligen Geistes.
- Büchsel über die Betstunden: „In den Betstunden brach oft ein so lautes Seufzen und Stöhnen aus, daß es kaum zu ertragen war. Mehrere wurden ohnmächtig und mußten hinausgetragen werden, auch sonst ganz ruhige und besonnene Leute konnten sich nicht dagegen wehren, sie wurden davon angesteckt.“ (*Quelle: Carl Büchsel (1856): Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen. Gustav Schlawitz: Berlin. S. 262*)

d. Johannes Evangelista Goßner

- 1773 Hausen- 1858 Berlin
- Er war ein überkonfessioneller und international anerkannter Prediger.
- Kirchen sind überfüllt, wenn er predigt → In Russland mietet der Kaiser sogar eine luxuriöse Wohnung für ihn, in die 1000 Menschen passen.



- Zitat Goßner: „ Wie oft musste ich ringen, kämpfen im Gebet! Sonst hätte ich auch nichts erlangt, aber dies anhaltende Ringen half mir- Gott erhörte mich jedesmal. Oft, wenn ich predigen mußte, hatte ich gar nichts, war ganz leer, ohne Geist, da rang ich aber, kämpfte so lange, bis es ging- und da kam ´s!“
(Quelle: Hans Lokies (1956): Johannes Goßner. Brunnen-Verlag: Gießen. S.33)
- Mehr zu Goßner? Siehe gesondertes Handout!

e. Gustav Knak: Der effektive Blick auf Jesus

- 1806 Berlin- 1878 Dünnow
- Er war Pastor, Dichter und Liedermacher.
- Lieblingspruch: „Sie sahen niemanden denn Jesum allein“ Mk 9,8.
- Als sich eine Gruppe bewaffneter Männer vor dem Pfarrhaus versammelt um ihn zu schädigen, geht er raus und bittet die Männer freundlich rein und sie bekehren sich.
- Pastor in Wusterwitz und in der Bethlehemkirche als Nachfolger von Goßner.
- Seine Lieder lassen auf die tiefe Beziehung zu Jesus schließen:

Laß mich gehn, dass ich Jesum möge sehn.

1. Laßt mich gehn, laßt mich gehn,
Daß ich Jesum möge sehn!
Meine Seel ist voll Verlangen,
Ihn auf ewig zu umfassen
Und vor seinem Thron zu steh'n.

2. Süßes Licht, süßes Licht,
Sonne die durch Wolken bricht:
O wann werd ich dahin kommen,
Daß ich dort mit allen Frommen
Schau dein holdes Angesicht.

3. Ach wie schön, ach wie schön,
Ist der Engel Lobgetön!
Hätt ich Flügel, hätt ich Flügel,
Flög ich über Tal und Hügel
Heute noch nach Zions Höhn

4. Wie wird's sein, wie wird's sein,
Wenn ich zieh in Salem ein,
In die Stadt der gold'nen Gassen!
Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen,
Was das wird für Wonne sein!

5. Paradies, Paradies,
Wie ist deine Frucht so süß!
Unter deinen Lebensbäumen
Wird's uns sein als ob wir träumen.
Bring uns, Herr, ins Paradies.

(Quelle: Gustav Knak: Laß mich gehn, dass ich Jesum möge sehn.
<http://ingeb.org/spiritua/lasstmic.html>. Letzter Zugriff 27.07.11)

- Mehr Infos zu Knak? Siehe gesondertes Handout!



6. Zusammenfassung: Was können wir von der Berliner Erweckungsbewegung und den Erweckten lernen?

- Positive geistliche Unzufriedenheit
- Haltung des Gebets bis zum Durchbruch
- Lebensstil eines PIONIERs (siehe gesonderte Reihe Handouts) leben.
- Demut, Authentizität, Sündenbekenntnis
- Liebe Gottes persönlich weitergeben
- ...

7. Quellen und weiterführende Literatur

- Uwe Birnstein (2008): Der Erzieher. Wichern: Berlin
- Hans Brandenburg (1951): Rufer Gottes in der Großstadt. WBR: Bad Salzungen
- Carl Büchsel (1856): Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen. Gustav Schlawitz: Berlin.
- Ulrich Gäbler (2000): Geschichte des Pietismus im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen. Auch als Googlebook:
http://books.google.de/books?id=8kDWgWT4I8MC&pg=PA1&lpg=PA1&dq=geschichte+des+pietismus&source=bl&ots=_eWSL2obFV&sig=ziMnM9R-zoOpcdavfMaBIhvXpt4&hl=de&ei=uEWvTbSPCcXrsgbU38XXDA&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=5&ved=0CDgQ6AEwBA#v=onepage&q&f=false
- Hans Lokies (1956): Johannes Goßner. Brunnen: Gießen und Basel